

China in unserer Welt

Ein Marburger Fachgebiet stellt sich vor

Das Fachgebiet Sinologie an der Philipps-Universität wurde mit meiner Berufung im Sommersemester 1988 für ein Haupt- und Nebenfachstudium mit Magisterabschluss und Promotion eingerichtet.

Foto: H.-W. Schütte



Tradition und Moderne dicht beieinander: Aufnahme aus Shanghai

Inhaltliche Ausrichtung

Kernaufgabe jeder universitären Sinologie ist die Vermittlung von für unsere Arbeit unerlässlichen Sprachkenntnissen im modernen und klassischen Chinesisch sowie von allgemeinem landeskundlichem und historischem Wissen. Inhaltlich ist das Marburger Fachgebiet Sinologie ideen-, sozial- und institutionengeschichtlich ausgerichtet. Zeitlich befassen wir uns schwerpunktmäßig mit der Vormoderne und dem Übergang zur Moderne Chinas wie auch – in Einzelprojekten zu Wirtschaft und Gesellschaft, Kultur und Medien – mit der Gegenwart.

Spezieller Fokus unserer Arbeit ist der Themenbereich „Auseinandersetzung mit westlichem Gedankengut und dem eigenen kulturellen Erbe in China an der Schwelle zum 20. Jahrhundert“. Dieser Bereich ist aus folgenden Gründen für die Strukturierung unserer sinologischen Tätigkeit wie auch für die Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit geeignet:

- Er ist die Schnittstelle zwischen dem „alten“ und dem „neuen“ China. China definiert sich in hohem Maße über seine Geschichte, und die Rückgriffe auf die Vergangenheit an dieser Schnittstelle sind von weitreichender Bedeutung, weil sie das Selbst- und Weltverständnis des modernen China entscheidend prägten.
- China wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Geschichte des Westens mit beträchtlichen Auswirkungen auf Politik und Wirtschaft in Europa. Darüber hinaus befassten sich zur Zeit um die Jahrhundertwende weite Kreise der politisch engagierten Gebildeten Chinas im Bemühen um die Stärkung und Erneuerung des chinesischen Staatswesens intensiv mit westlichen Vorstellungen zu Fragen der Staats- und Gesellschaftsordnung, der Naturwissenschaften und Technik sowie der Philosophie, der Literatur und schließlich auch der Malerei und diskutierten viele Entwicklungen und Fragestellungen auf

diesen Gebieten fast zeitgleich mit dem Westen, aber kritisch und nicht selten mit anderen Schwerpunktsetzungen. Die Beschäftigung mit dieser Zeit bringt uns somit in Erinnerung, in welchem Maße damals die Welt schon zu *einer* Welt geworden war.

- Das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschleunigte Zusammenwachsen von früher weitgehend in sich geschlossenen Wirtschaftsbereichen ist ein noch nicht abgeschlossener Prozess. So sind auch seit den letzten zwei Jahrzehnten in Taiwan, das in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle übernommen hat, und in der Volksrepublik China die Fragen an der Schwelle zum 20. Jahrhundert (insbesondere Fragen der Teilhabe der Bevölkerung an politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen, der Gewährleistung des Volkswohls und der Bedeutung der chinesischen Kultur in der modernen Welt)

erneut Gegenstand intensiver Debatten geworden. Dabei erfolgt immer wieder eine kritische Auseinandersetzung mit westlichen Ideen wie auch der Rückgriff auf die eigenen chinesischen Traditionen und die an der Schwelle zum 20. Jahrhundert geführten Debatten über westliches Gedankengut – eine Epoche, die inzwischen als „klassische Moderne“ verstanden wird. In einer sich immer stärker vernetzenden Welt können wir es uns nicht länger leisten, die hierbei formulierte Kritik an der westlichen Zivilisation und an einer kulturelle Eigenheiten einebnenden Modernisierung nicht zu beachten und zu reflektieren. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit drängt sich somit geradezu auf.

- Durch den Bezug zu unserer eigenen, uns unmittelbar angehenden Geschichte wie auch durch seine Aktualität für das heutige China bietet dieser Themenbereich unseren Studierenden einen motivierenden Ein-

stieg in die komplexe Materie eines Sinologiestudiums. Die thematische Vielfalt des Arbeitsschwerpunkts gibt ihnen darüber hinaus auch eine solide Basis, ihre individuell sehr unterschiedlichen Fächerkombinationen in sinnvoller Weise zu organisieren.

Internationale Anerkennung

Mit ihren Forschungsarbeiten zum beschriebenen Themenbereich hat sich die Marburger Sinologie in deutschen und in internationalen Fachkreisen inzwischen einen guten Ruf erworben.

Internationale Anerkennung fanden vor allem zwei Projekte: das von der Chiang Ching Kuo Foundation (der taiwanesischen Entsprechung der DFG) geförderte Forschungsvorhaben „The Role of Literature in the Search for National Identity“ (1996–1998) sowie das über sechs Jahre von der Volkswagen-Stiftung finanzierte Forschungsprojekt über „Das chinesische Genossenschaftswesen von 1920 bis in die Gegenwart“, das in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern anderer Fachbereiche der Philipps-Universität sowie chinesischer wissenschaftlicher Einrichtungen durchgeführt wurde. Wegen der sich verschärfenden Sparpolitik hat dieses Projekt bedauerlicherweise nicht, wie ursprünglich geplant, zur Einrichtung einer zweiten, auf das moderne China ausgerichteten Professur geführt.

Angaben zu den Publikationen, die bislang aus unserem Arbeitsschwerpunkt „Auseinandersetzung mit westlichem Gedankengut“ und dem Genossenschafts-Projekt hervorgegangen sind, finden sich auf unserer Homepage (<http://www.uni-marburg.de/sinologie>).

Ausstattung

Das Marburger Fachgebiet Sinologie verfügt an regulärer Ausstattung über eine C3-Professur, eine Lehrkraft für besondere Aufgaben, eine Wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss und eine halbtags besetzte Verwaltungsstelle. Hinzu kommen pro Semester Gelder für vier Semesterwochenstunden Lehraufträge sowie, anteilmäßig aus Zuweisungen

an den Fachbereich, Mittel für eine Studentische Hilfskraft.

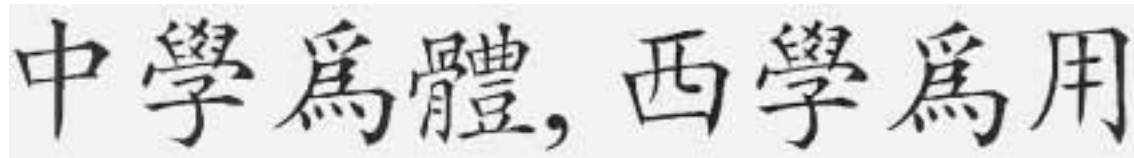
Das Angebot in Forschung und Lehre konnte durch die Einwerbung von Drittmitteln (bislang in Höhe von ca. 900 000 Euro) für Forschungsprojekte der oben genannten Themenbereiche und aus dem Bereich der „Gender Studies“ sowie durch die Einwerbung von Sondermitteln für Gastvorträge und Gastwissenschaftler substantiell erweitert werden. Die hierbei gewonnenen auswärtigen Gastwissenschaftler, darunter namhafte Vertreter und Vertreterinnen des Faches aus China, Taiwan, Japan und den USA, bedeuten für unsere Studierenden selbstverständlich eine inhaltliche Bereicherung. Sie sind zudem bei unseren größeren Forschungsprojekten wertvolle Partner und wichtige Kontaktpersonen für jene Studierenden, die ihr Studium an internationalen sinologischen Zentren fortsetzen wollen.

Auf die oben beschriebene Weise gelingt es, trotz der überaus kargen Grundausstattung, ein ansprechendes und solides Lehrangebot bereitzustellen und anspruchsvolle Forschung zu betreiben. Auch ist festzustellen, dass unsere Studierenden in den letzten Jahren im Vergleich mit denen anderer bundesdeutscher sinologischer Institute einen guten Stand bei der Vergabe von DAAD-Stipendien hatten und alle unsere Absolventen Anstellung im universitären und außeruniversitären Bereich fanden.

Interdisziplinäre und interuniversitäre Zusammenarbeit

Unser Arbeitsschwerpunkt „Die Auseinandersetzung mit westlichem Gedankengut“ und die Spannweite der spezifischen Interessen unserer Studierenden legen die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fächern wie Neuere Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, mit den Literaturwissenschaften, der Kunstgeschichte und der Medienwissenschaft (Film), der Religions- und der Erziehungswissenschaft, den Japanwissenschaften, den Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften und der Wirtschafts- und Kulturgeographie nahe. Wie unsere Forschungsprojekte und auch die Themen der im Fachgebiet verfassten Magisterarbeiten belegen, wird diese Zusammenarbeit in verschiedenen Einzelbereichen bereits erfolgreich praktiziert.

Auch nach der Beendigung unseres Forschungsprojektes zum chinesischen Genossenschaftswesen ar-



„Für den Wesenskern der Kultur chinesische Bildung, für das praktische Handeln westliches Wissen“ – Maxime von Zhang Zhidong (1837-1909), dem konservativen chinesischen Reformers der ausgehenden Kaiserzeit, eine Maxime, die bis heute die Auseinandersetzung Chinas mit dem Westen und mit Fragen der Modernisierung in verschiedenen Spielarten konturiert hat.

beiten wir auf dem Gebiet der Wirtschaft und Gesellschaft des heutigen China mit den einschlägigen Instituten der Chinese Academy of Social Sciences (CASS) in Beijing zusammen. In diesem Rahmen wurden auch weiterführende Kontakte zwischen dieser Einrichtung und Professoren anderer Fachbereiche unserer Universität angebahnt; so wird ein Fachwissenschaftler der CASS an dem Forschungsprojekt „Liberalisierung und Stabilisierung der Finanzmärkte von in Transformation begriffenen Wirtschaftssystemen“ (Professor Alfred Schüller, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften) mitwirken.

Im Bereich unseres Forschungsgebietes „Auseinandersetzung mit westlichem Gedankengut“ einschließlich Gender Studies besteht eine Kooperation mit Fachleuten der folgenden Institutionen:

- Beijing University der Volksrepublik China;
- Institute für Literatur und für Moderne Geschichte der Academia Sinica;
- Arbeitskreis „Begegnung und Auseinandersetzung mit dem jeweils Fremden“ an der National Taiwan University in Taipe;
- School of Oriental and African Studies (SOAS) der Universität London;
- University of California in Los Angeles (USA);
- University of Oregon in Eugene (USA);
- University of Illinois at Champaign Urbana (USA);
- Barnard College (Columbia University, New York).

Im Bundesland Hessen ist das Fach Sinologie an den Universitäten Frankfurt und Marburg vertreten. Die sinologischen Fachgebiete dieser beiden Universitäten arbeiten seit dem Sommersemester 2001 in partnerschaftlicher Kooperation zusammen, um die Ressourcen der beiden unterschiedlich ausgerichteten und damit komplementären sinologischen Fachgebiete optimal zu nutzen und darüber hinaus die jeweils verschiedenen Möglichkeiten für intra- und interuniversitäre Zu-

sammenarbeit nicht nur für beide Fachgebiete, sondern auch für beide Universitäten optimal zu entwickeln.

Ferner beteiligt sich das Fachgebiet Sinologie beratend am Aufbau eines in der Antragsphase befindlichen „Deutsch-chinesischen Programms zur Förderung des interkulturellen Austauschs in den Kulturwissenschaften“, das am Kulturwissenschaftlichen Institut des Wissen-

schaftszentrums Nordrhein-Westfalen (Essen) angesiedelt sein wird.

Im Hinblick auf die Vermittlung von Kenntnissen über China im Schulunterricht erprobt das Fachgebiet zur Zeit in Kooperation mit dem Hessen-Kolleg in Kassel ein Pilot-Curriculum für Lehrheiten zur Sprache und zur Geschichte Chinas in der gymnasialen Oberstufe.

Monika Übelhör

Veröffentlichungen des Fachgebietes Sinologie

Neben in Fachzeitschriften und Sammelwerken veröffentlichten Beiträgen hat das Marburger Fachgebiet Sinologie bislang folgende Buchpublikationen zu seinen beiden großen Forschungsbereichen vorgelegt:

- Gimpel, Denise: *Lost Voices of Modernity: A Chinese Popular Fiction Magazine in Context*. University of Hawai'i Press, 2001.
- Hürter, Jens: *Tang Caichang (1867–1900): Reformers, Denker und Rebell in China an der Schwelle zur Moderne*. Berliner China-Studien 2002.
- Übelhör, Monika (Hrsg.): *Frauenleben im traditionellen China. Grenzen und Möglichkeiten einer Rekonstruktion*, Marburg 1999.
- Übelhör, Monika (Hrsg.): *Zwischen Tradition und Revolution. Lebensentwürfe und Lebensvollzüge chinesischer Frauen an der Schwelle zur Moderne*, Marburg 2001.
- Hana, Corinna (Hrsg.): *Genossenschaften in der Republik China (1912–1949). Eine bibliographische Erschließung*, Marburg 1999.
- Hana, Corinna (Hrsg.): *Chinesisch-deutsches Wörterbuch zur ländlichen Wirtschaft*, Marburg 1999.
- Hana, Corinna (Hrsg.): *Genossenschaften in der Volksrepublik China seit Beginn der Reform- und Öffnungszeit 1978/79*, Marburg 2000.
- Hana, Corinna (Hrsg.): *Genossenschaften in der Republik China (1912–1949). Die 1920er Jahre*, Marburg 2001.

Im Bereich der Lehre führte das vom Stifterverband finanzierte Projekt zur Verbesserung des Unterrichts im Modernen Hochchinesisch zu folgendem, nun schon in zweiter Auflage vorliegenden Lehrwerk:

- Beppler-Lie, Marie-Luise, mit Wu Jianhong: *Chinesisch effizient – Der Weg zur chinesischen Sprache*. Ein Lehrbuch in vier Bänden, Frankfurt 1999, 2. Auflage 2001.

Foto: Graßmann



Prof. Dr. Monika Übelhör
 Fachgebiet Sinologie
 Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften
 Wilhelm-Röpke-Straße 6 E
 35032 Marburg
 Tel.: (0 64 21) 28-2 49 33
 Fax: (0 64 21) 28-2 47 95
 E-Mail:
 uebelhoe@mailers.uni-marburg.de